

Wie im Ferrari mit durchgedrücktem Gaspedal

Furioses Konzert in der „Reblaus“: Nicole Metzger, Jermaine Landsberger, James Simpson und Wesley „G“ lassen die Bühne förmlich brennen.

Von Gereon Hoffmann

Neustadt, 10 Mai 2010. Mit Jermaine Landsberger hat die Jazzsängerin Nicole Metzger einen exzellenten Orgelspieler für einen gemeinsamen Auftritt in der Neustadter „Reblaus“ gewinnen können. Zusammen mit James Simpson am Schlagzeug und Wesley „G“, ihrem langjährigen Begleiter auf der Gitarre, gab die Neustadter Sängerin ein mitreißendes Konzert. Die Band wurde über den Abend immer besser und die Musiker steigerten sich gegenseitig, bis die Bühne förmlich brannte. Los ging es mit dem „Road-Song“, einem Stück des Gitarristen Wes Montgomery, was nahe liegt, wenn man in der Besetzung des 1959er Wes Montgomery Trios auf der Bühne steht.

Jermaine Landsberger wählte einen klassischen Hammond-Orel Sound, James Simpson legte einen gut swingenden Groove darunter und Wesley „G“ spielte das Thema mit den typischen Montgomery-Oktaven. Als dann Landsberger mit dem Solo dran war, hatten die Zuhörer das Gefühl, in einem Ferrari zu sitzen, bei dem plötzlich das Gaspedal bis zum Bodenblech durchgedrückt wird.

Landsberger legte auch den Rest des Abends in seinen Soli ein furioses Tempo vor. Dabei klang er jedoch keineswegs beliebig, war also nicht bloß schnell und nichts dahinter, sondern spielte Harmonien und Skalen aus und klang stets schlüssig und überzeugend.

Landsberger kommt aus einer Sinti-Familie und entdeckte den Jazz über die Musik von Django Reinhardt. Er begann als Pianist und entdeckte dann die Orgel für sich. Ganz klar zu hören. Der Mann weiß genau, was er da spielt:

Dieses Feuerwerk blieb natürlich nicht ohne Wirkung auf Wesley „G“, den Gitarristen auf der anderen Seite der Bühne. Er fühlte sich inspiriert, vielleicht auch ein bisschen herausgefordert, ebenfalls richtig hinzulangen. Seine Soli waren nicht minder rasant und zudem warf er noch ungewöhnliche Intervalle ein, machte Ausflüge in dissonante Outside-Sounds und spielte einige gewagte Sachen, die aber ausgesprochen hip klangen und die Atmosphäre weiter anheizten.

Nicole Metzger fühlte sich mit dieser Band von Spitzenmusikern ausgesprochen wohl und genoss es, die Jazz-Standards als Interpretin auszukosten, wissend, dass die 3 Musiker um sie herum alles mitmachen. Gefühlvolle Balladen wie „Save your love for me“, Mitsingsongs wie Burt Bacharachs „What the world needs now“ oder groovende Up-Tempo-Nummern wie „Old Devil Moon“ – Nicole Metzger war enorm präsent und großartig bei Stimme.

Etwas Besonders war ihre Interpretation des Lennon/McCartney – Songs „I Will“, nur begleitet von Wesley „G“. Der Gitarrist erweiterte die Akkorde, spielte einen funky Groove aus Bass, Akkordeon und perkussiven Klicks. Das wirkte sehr frisch und mit dieser Interpretation haben die beiden aus dem sehr bekannten Song etwas originelles Eigenes gemacht. Das Stück sei ein Ausblick auf die demnächst erscheinende Wesley „G“ / Nicole Metzger – Duo – CD, auf die das Publikum schon lange wartet

Die konstante Steigerung der Band, die immer fetziger und intensiver wurde, riss auch die Sängerin mit und so wurden Musik und Stimmung schließlich brodelnd heiß. Der enorme Spaß, den die Musiker auf der Bühne hatten, übertrug sich auf das Publikum, das aus seiner Begeisterung keinen Hehl machte.

Landsberger, als besonderer Gast hinterließ einen bleibenden Eindruck. Er hat einen eigenen Stil und enorm viel Feuer.